

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 59
November 2018



Neues Fördergerüst (siehe auch Artikel S. 14)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Partner und Freunde der Schachtbau,

nach einem wirklich heißen Sommer bieten die nunmehr angenehmen Temperaturen ausreichend Gelegenheit, sowohl die derzeitige Marktpositionierung als auch die Geschäftssituation unserer Unternehmensgruppe eingehender zu beleuchten. Vor gerade einmal 25 Jahren präsentierte sich die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH ganz anders als heute. Bis 1995 ging die Zahl der Mitarbeiter von über 3.000 zu DDR-Zeiten auf nur noch etwa 700 zurück. Der große Haken der Wendezeit lag darin, dass wir ein reines Bergbau-Spezialunternehmen waren. Nach den Grubenschließungen in allen relevanten Bergbauzweigen des Ostens hatten wir zu viele Mitarbeiter für einen stark reduzierten Markt. Nur allmählich konnte der Umschwung eingeleitet und die Zahl der Mitarbeiter wieder gesteigert werden. Dafür waren unternehmerische Weitsicht, aber ebenso Mut und Risikobereitschaft erforderlich. Neue und hoffnungsvolle Geschäftsfelder wurden erschlossen und konsequent ausgebaut. Alle Beteiligten hatten mit viel Engagement und Herzblut dafür Sorge getragen, dass aus dem Gebilde Schachtbau ein solides und zukunftsorientiertes Unternehmensgefüge wurde. Heute blicken wir auf ein Unternehmen, das in Nordthüringen eine feste Säule im Wirtschaftsleben und ein überaus attraktiver Arbeitgeber ist. Dieser umfangreiche Wandel, der neben der erfolgreichen Integration in die BAUER Gruppe vor allem in der Erschließung neuer Geschäftsfelder lag, ist zweifelsfrei geglückt. Auch die in 2015 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen zeigen nachhaltig Wirkung. Und so steht Schachtbau Nordhausen heute auf dem stabilsten aller Gleichgewichte, dem Dreibein: Neben dem Bau (Stahlbau und Infrastrukturbau) und dem Maschinenbau ist das der Bergbau. Aus der Perspektive dieses Gleichgewichtes blicken wir einerseits auf erfolgreiche Geschäftsverläufe und andererseits auf vielversprechende Zukunftsaussichten.

So war unsere **SBN Stahlbau** maßgeblich an der Fertigung und Montage des 38 m hohen und rund 240 Tonnen schweren Fördergerüsts in Sondershausen beteiligt. Nur durch eine hervorragende Teamarbeit ist es gelungen, dass wir heute als Schachtbau-Gruppe auf diesen schönen Projekterfolg blicken dürfen. Besondere Anerkennung ver-

dient darüber hinaus die Errichtung der 600 Tonnen schweren Saalebrücke – ein Schlüsselprojekt im Zuge der Komplettanierung des B 91-Abschnittes zwischen Ammendorf und Schkopau. Die Weserbrücke in Beverungen hat nicht mehr die erforderliche Tragkraft, um den Schwerlastverkehr aufzunehmen. Auch hier werden wir das Bauwerk durch eine neue Brücke ersetzen. Bis Frühjahr 2019 soll die in die Jahre gekommene Kanalbrücke zwischen Ober- und Niederbüssau vollständig ersetzt sein. Die ganzjährig hohe Werkstattauslastung und ein ebenfalls toller Auftragsbestand auf Rekordniveau geben uns hier eine vielversprechende Zukunftsperspektive mit enormen Steigerungspotential.

Für die **SBN Bau** haben wir uns eine Vielzahl neuer Projekte gesichert. So führen wir am Hasselkopftunnel bei Braunlage umfangreiche Sanierungsarbeiten fast direkt vor unserer Haustüre aus. Beim Ausbau der A 7 zwischen Hamburg und Bordesholm sind wir an insgesamt vier Brückenbaustellen beteiligt und in Volkmarshausen ist die Sanierung einer Gewölbebrücke bereits in vollem Gange. Die durch die Investitionsprogramme des Bundes und der Länder spürbare Belebung der Nachfragesituation lässt uns auch in diesem Segment optimistisch in die Zukunft blicken.

Die Ergebnisse der Integration unseres Geschäftsbereiches **Maschinenbau** in das weltweite Produktionsnetzwerk der BAUER Maschinen GmbH können sich sehen lassen. Die Produktion läuft heute bereits über alle Bereiche Hand in Hand, wodurch wir nicht nur stabile Durchlaufzeiten verzeichnen können, sondern auch unsere Kosten und unseren Flächenbedarf deutlich reduzieren konnten. Das BMA Werk Schachtbau Nordhausen hat sich planmäßig weiterentwickelt und innerhalb des Bauer Produktionssystems nun den Reifegrad 1+ erhalten. Das bedeutet, dass unterschiedlichste Standards zu Themen wie Arbeitsplatzorganisation, Teamarbeit, Prozessstandardisierung oder KVP bereits gut verankert sind. Eine überaus positive Entwicklung sehen wir nicht nur in der sich verstärkenden Zusammenarbeit mit den Konzerntöchtern Prakla Bohrtechnik und Klemm Bohrtechnik, sondern auch in der Endmontage von Bergbaugroßgeräten für Drittkunden. Werden im Jahr 2018 insgesamt zwölf Stück für die GHH Fahrzeuge GmbH gebaut, so werden wir im nächsten Jahr von mindestens 24 sprechen können.

Der **Bergbau** ist es, der sich wie ein roter Faden durch unsere Firmengeschichte zieht. Umso erfreulicher ist es, dass wir im Mai mit dem Wechsel des Fördergerüsts am Schacht V in Sondershausen ein bundesweit einzigartiges Projekt erfolgreich abschließen konnten. Von der Planung über die Fertigung bis hin zur Montage alles aus einer Hand zu erbringen – das erfordert eine intensive Zusammenarbeit innerhalb unserer Unternehmensgruppe. Wir können stolz sein, denn wir haben nicht nur einen extremen logistischen Aufwand bewältigt. Mit diesem zukunftsweisenden Projekt haben wir auch ein ganz wichtiges Zeichen gesetzt – ein Zeichen für Thüringens Bergbau. Das ist umso wichtiger, da nach mehr als vier Jahren die Verwahrarbeiten für die Grube Bischofferode offiziell beendet wurden. Mit dem Abbau des Fördergerüsts am Schacht 2 ist das Bergwerk endgültig geschlossen worden und ein Stück Thüringer Bergbaugeschichte für immer beendet. Doch die Verwahrungsaktivitäten gehen weiter. Mit der bevorstehenden Verwahrung des Schachtes Saale bei Teutschenthal erwartet uns fast nahtlos die nächste Bewährungsprobe. Stolz können wir auch nach Kasachstan blicken, wo wir Anfang Oktober einen weiteren 36-Millionen-Auftrag über eine Streckenauffahrung in Chromtau unterzeichnen konnten. Darüber hinaus wurde Ende September der erste Abschnitt des Abwasserkanals Emscher mit den Pumpwerken in Gelsenkirchen und Bottrop in Betrieb genommen – ein Generationenprojekt, das maschinentechnisch komplett durch die **Anlagentechnik** der Schachtbau Nordhausen ausgerüstet wurde. Nunmehr blicken wir gespannt auf das nächste und größte Pumpwerk in Oberhausen. Damit und mit einem Auftragsbestand von über 50 Mio. Euro allein für diesen Geschäftsbereich sehen wir auch hier optimistisch in die Zukunft.

Alle berechneten positiven Zukunftsaussichten werden zudem von dem vor wenigen Tagen mit unserem Tarifpartner IG BCE erzielten Tarifabschluss gestützt. Gemeinsam konnte eine Balance zwischen spürbaren Einkommensentwicklungen und maßvollen Kostensteigerungen gefunden werden. Die 27-monatige Laufzeit bietet der Unternehmensgruppe darüber hinaus eine solide Planungssicherheit.

Lassen Sie uns zum Schluss noch auf eine Nachricht eingehen, die uns Ende September aus Schrobenhausen erreicht

hat. Nach 32 Jahren an der Spitze der BAUER Gruppe hat sich Prof. Thomas Bauer entschlossen, die Führung in jüngere Hände zu geben. Damit einhergehend fand am 14. September auch die letzte Aufsichtsratssitzung der Schachtbau Nordhausen mit ihm als Vorsitzenden statt. An dieser Stelle gilt Herrn Bauer ein besonders großer Dank. Die erfolgreiche Integration des Unternehmens Schachtbau in die BAUER Gruppe ist wesentlich sein Verdienst. Es hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind.

Und wenn eingangs die letzten 25 Jahre der Schachtbaugeschichte näher beleuchtet wurden, dann auch deshalb, weil sie untrennbar mit unserem Geschäftsführer Jürgen Stäter verbunden sind. Er kann in diesem Jahr nicht nur auf ein Vierteljahrhundert an der Unternehmensspitze, sondern auch auf 46 Jahre im Unternehmen zurückblicken. Es ist an der Zeit ihm dafür zu danken und in diesem Schachtbau Report einen schönen Beitrag zu widmen.

Dass wir im November dieses Jahres auf 120 Jahre Firmengeschichte blicken können, hängt aber nicht nur an einzelnen Persönlichkeiten. Das haben wir vor allem unseren Mitarbeitern zu verdanken. Jeder einzelne trägt mit seiner Leistung und mit seinem Engagement zum Erfolg unserer Unternehmensgruppe bei. Und dafür an dieser Stelle allen nochmals unseren besten Dank.

Ihre Geschäftsführung

In eigener Sache: Das Redaktionsteam stellt sich vor

Ursprünglich sollte das Mitteilungsblatt Schachtbau REPORT, das im Juli 1991 das erste Mal erschien und acht Seiten umfasste, „die Informationstätigkeit im Unternehmen wirksam verbessern und jedes Belegschaftsmitglied schneller erreichen“. An dieser Aufgabe hat sich bis heute nichts Wesentliches geändert. Und doch hat sich seither vieles getan! Aus einem Mitteilungsblatt hat sich eine Mitarbeiterzeitschrift herausgebildet, die ein wichtiges unternehmensinternes Kommunikations- und Informationsmittel darstellt, das periodisch und aktuell informiert und das nicht nur von unseren Mitarbeitern, sondern auch von ehemaligen Schachtbauern und Freunden gern gelesen wird. Das bietet viele Vorteile, etwa dass Entscheidungen der Geschäftsführung nachvollziehbar werden, die Mitarbeiter besser informiert werden und auch erfahren, was andere Bereiche machen.

Das derzeitige Redaktionsteam besteht aus elf Mitgliedern. Sie stellen sicher, dass Themen aus allen Geschäftsbereichen vertreten sind. Die Auswahl passender Themen erfordert dabei auch etwas journalistisches Gespür und Fachkenntnisse, allerdings schreiben nicht ausschließlich die Mitglieder, sondern auch viele Kollegen aus den einzelnen Bereichen unseres Unternehmens, wofür wir uns nochmals ganz herzlich bedanken. Der Schachtbau Report lebt vor allem auch durch Ihre Beiträge!

Das Redaktionsteam v. l. n. r.:

- **Detlef Katzmann**, tätig im Prozessmanagement des GB Bergbau und Anlagentechnik, deckt die Themen Qualität, Umwelt und Zertifizierung ab.
- **Thomas Gottwald**, Ausbildungsmeister im GB Personalwesen, ist Ansprechpartner für die Themen Berufsausbildung und Kursstätte.



- **Stefanie Gottschalk**, Personalsachbearbeiterin im GB Personalwesen, ist zuständig für die allgemeinen Personalthemen inkl. sportlicher Aktivitäten.
- **Thomas Schüler**, Abteilungsleiter Kalkulation, kümmert sich um die Themen aus der SBN Stahlbau.
- **Nicole Threbank**, tätig in der Unternehmenskommunikation und Mediengestaltung bei der Geschäftsführung, deckt die Themen Medien und Werbung ab.
- **Günther Blanke**, leitender Sicherheitsingenieur, ist zuständig für die Bereiche Sicherheit und Umwelt.
- **Anett Hübner**, Kalkulatorin der Betonsanierung, kümmert sich um die Themen aus der SBN Bau.
- **Brigitte Hoffmann**, Sachbearbeiterin Versicherungen und Leitung Poststelle im kaufmännischen Bereich, verantwortet die Themen Historie sowie Bergmannsverein; daneben die Zusammenfassung, textliche Aufbereitung, Layout sowie Druck.
- **Regina Andel**, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, deckt die Themen rund um die Arbeit des Betriebsrates ab.

- **Holger Lander** aus der Dokumentation im GB Bergbau und Anlagentechnik, ist zuständig für die Themen Bergbau und Anlagentechnik.
- **Jürgen Kaufmann**, Leiter Maschinenmontage, kümmert sich um Themen aus dem BMA Werk Nordhausen. (ist nicht im Bild)

Brigitte Hoffmann

Inhalt

| | |
|----------------------------------|----|
| ■ Vorwort | 2 |
| ■ Team | 3 |
| ■ Stahlbau | 4 |
| ■ Bau | 6 |
| ■ BMA Werk Schachtbau Nordhausen | 8 |
| ■ Bergbau und Anlagentechnik | 11 |
| ■ Ausbildung | 18 |
| ■ Unternehmensspitze | 20 |
| ■ Umweltmanagement | 21 |
| ■ Persönliches | 22 |
| ■ Schachtbautag/ Gesundheitstag | 24 |

Stahlbau-Projekte im Raum Halle

Elsterflutbrücke Montageträger

Kürzlich führte die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH gleich zwei Projekte an der B 91 zwischen Halle und Schkopau erfolgreich aus. Das spektakuläre davon war sicherlich die Saalebrücke Schkopau, speziell der Einhub in die Endlage. Den Auftrag dazu erhielt die Bietergemeinschaft SBN Stahlbau, GP Verkehrswegebau GmbH und BAUER Spezialtiefbau GmbH. Der Einschub der Brücke erfolgte im vergangenen September. Dazu wurde

die Brücke mittels SPMT Modulfahrzeugen über die Saale geschoben. Bei einem freien Kragarm der Brücke von ca. 31 m wurde diese von einem 650-t-Raupenkran übernommen und so bis in die Endlage gebracht – für die Zuschauer auf alle Fälle ein imposantes Spektakel, den Kran auf einem derart beengten



Elsterflutbrücke – fertig



Saalebrücke – Einschub

Raum arbeiten zu sehen. Viele Interessierte verfolgten vor Ort den Einschub und waren von der Technik fasziniert. Im Ergebnis lief alles planmäßig ab.

Relativ unbemerkt wurde zeitgleich die Richtungsfahrbahn Schkopau an der Großen Elsterflutbrücke erneuert. Dazu lieferten und montierten SBN Stahlbau-Mitarbeiter 15 Hohlkastenträger von je-

weils 30 m Länge. Die Träger wurden mit zwei Autokränen direkt vom LKW in die Endlage eingehoben. Nach drei Vormittagen waren die Arbeiten abgeschlossen.

Der erste Bauabschnitt der Großen Elsterflutbrücke wurde gemeinsam mit der GP Verkehrswegebau GmbH ausgeführt. Auch der erst kürzlich separat beauftragte zweite Bauabschnitt wird in den kommenden Monaten in dieser Konstellation gebaut.

Matthias Roeder

Luftaufnahme von Silvio Kelz von www.sk-media-halle.de



Montage einer Schleusenbrücke in Büssau



Mitarbeiter v. l. n. r.:
Schweißfachmann Dietmar Serb
Montagevorbereiter Kai Krauthöfer
Projektleiter Torsten Döring
Richtmeister Swen Fischer
Konstruktionsmechaniker Moritz Wiemann
Schweißer Dirk Gräfe
Konstruktionsmechaniker Sascha Jahn

Im März 2017 wurde die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH gemeinsam mit den ARGE-Partnern der Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG sowie Colcrete-von Essen Wasserbau GmbH & Co. KG durch das Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg mit dem Ersatzneubau der Straßenbrückenanlage Schleuse Büssau beauftragt. Der neue Stahlüberbau mit einer Gesamtlänge von 46,54 m und

einer Breite von 9,54 m soll den Elbe-Lübeck-Kanal im Bereich der Schleuse in Büssau, einem Ortsteil südwestlich von Lübeck, überspannen. Die neue Stabbogenbrücke ersetzt die mittlerweile 115 Jahre alte Fachwerkbrücke. Die Erstellung der Werkstatt- und Montageunterlagen wurde im Technischen Büro der SBN Stahlbau unter Federführung von Udo Büchner vorgenommen. Ende 2017 startete die Fertigung einschließlich der Korrosionsschutzleistungen im Werk in Nordhausen. Nach Herstellung der Montagefläche direkt neben dem Elbe-Lübeck-Kanal wurden im April 2018 die ersten Fahrbahnsegmente zur Baustelle transportiert. Insgesamt wurden 20 Baugruppen mit einem

Gesamtgewicht von ca. 200 t bewegt und in gewohnt hoher Qualität durch Richtmeister Swen Fischer und seinem Team montiert sowie verschweißt.

Nach Fertigstellung der beiden Widerlager war es am 9. August endlich soweit, dass der komplette Überbau mittels eines Raupengittermastkrans Typ RGK 700, für welchen allein 40 LKW-Transporte je Auf- und Abbau erforderlich waren, problemlos eingehoben wurde. Bis Ende dieses Jahres werden durch Nachunternehmer die zugehörigen Abdichtungs- und Gussasphaltparbeiten ausgeführt sowie umfangreiche Geländerausrüstungen auf der Brücke und den Straßenrampen montiert. Die Übergabe der Gesamtmaßnahme an den Bauherrn ist für März 2019 vorgesehen.

Kai Krauthöfer

Anschlagen der 200-t-Brücke
auf dem Vormontageplatz
neben dem Elbe-Lübeck-Kanal



Betonbrücken für Megaprojekt A7 Hamburg/Schleswig Holstein

Seitenansicht

Auf einer Gesamtlänge von 59 km wird zwischen Elbtunnel und Kreuz Bordesholm die A 7 auf vier bzw. drei Fahrspuren je Richtung erweitert. Hierbei sind fast alle Brücken für die A 7 abzubauen und neu zu errichten. Die Überführungsbauwerke werden entweder ertüchtigt oder ebenfalls abgebrochen und neu gebaut. Für das Projekt wurde eine Bauzeit von 2015 bis 2019 veranschlagt. Die SBN Bau erhielt im April 2017 den ersten Auftrag für die Errichtung von drei Bauwerken. Im Dezember 2017 erfolgte eine weitere Beauftragung von zwei Bauwerken.

Somit sind das wie folgt:

BW 211 (60 m, 2 WDL + 1 Pfeilerpaar, 2-bahnig+Radweg über A 7),

BW 304 1. BA (50 m, 2 WDL + 2 x 3 Pfeiler, 3 Fahrspuren + Standstreifen),

BW 304 2. BA (50 m, 2 WDL + 2 x 3 Pfeiler, 3 Fahrspuren + Standstreifen),

BW 606 2. BA (50 m, 2 WDL + 1 x 3 Pfeiler, 3 Fahrspuren + Standstreifen über die vierbahnige B 432),

BW 601 2. BA (10 m, 2 WDL + 3 Fahrspuren + Standstreifen + Betriebsweg).

Die absolut größte Herausforderung bei diesen Bauwerken war und ist das extrem kurze Zeitfenster für die Errichtung der Bauwerke. Am BW 304 bedeutete dies einen immensen Aufwand für

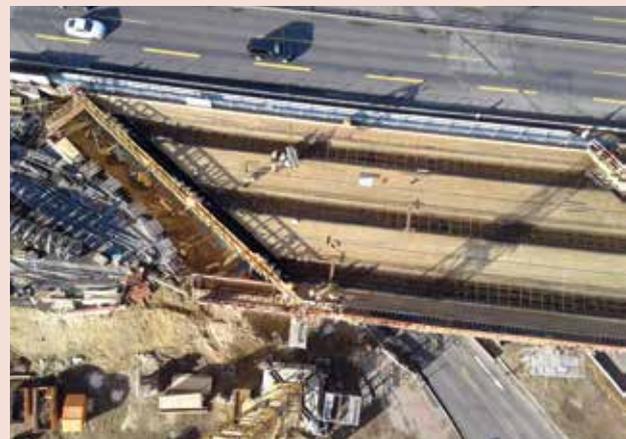
Personal, Geräte und Logistik. So waren fast alle Bauteile der Unterbauten gleichzeitig herzustellen, benötigte Lager- und Geräteaufstellflächen standen jedoch nur in einem sehr geringen Umfang zur Verfügung, weiterhin musste der Baustellenverkehr (ca. 100 Querungen tägl.) des Streckenbaus jederzeit gewährleistet sein.

Der erste Bauabschnitt des Bauwerkes 304 wurde von September bis Dezember 2017 hergestellt, der zweite Bauabschnitt von Juni bis September 2018. Damit konnten jeweils fristgerecht die Bauwerke an den Auftraggeber zur weiteren Komplettierung vor Verkehrsfreigabe übergeben werden. Möglich wurden diese extrem kurzen Bauzeiten durch den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Schalsätze, eine enge Taktung der Leistungen der SBN Bau und der Leistungen der Nachauftragnehmer, eine konsequente Ausnutzung des Tageslichtes sowie einen Arbeitszeitzyklus, der auch Leistungen über die Wochenenden ermöglichte.

Ein in technologischer Hinsicht besonderes Highlight ist das BW 606. Hier wird die A 7 über die B 432, einen Zubringer zum Flughafen Hamburg, geführt. Das ohnehin enge Bau Feld wird durch eine parallel zur A 7

verlaufende 20 kV-Starkstromtrasse weiter eingeschränkt. Dies erfordert den Einsatz der im Streckenabschnitt höchsten Turmdrehkräne (65 m und 75 m über Grund), damit die Kranausleger über die Mastspitze der Stromleitung frei drehen können. Weiterhin muss die Bundesstraße unter dem Bauwerk vier-spurig im Betrieb bleiben – täglich passieren die A 7 in diesem Bereich immerhin rund 120.000 Fahrzeuge.

Derzeit laufen noch die Arbeiten an den BW 606 und 601, hier ist die Übergabe an den Auftraggeber für die weitere Ausstattung im Januar 2019 geplant. Weitere angrenzende Bauteile werden dann bis April 2019 fertiggestellt.



Draufsicht

Auf die Herausstellung einzelner Mitarbeiter soll diesmal verzichtet werden, denn nicht einzelne Mitarbeiter haben die gesteckten Ziele erreicht, sondern alle eingesetzten Mitarbeiter, seien sie nun über die komplette Bauzeit an den Bauwerken eingesetzt oder auch nur tageweise für die Abdeckung besonderer Leistungsspitzen. Somit nochmal Dank für die außerordentliche Leistungs- und Leidenschaft aller vor Ort eingesetzten Mitarbeiter. Auch die wichtige und aufwendige Arbeit der Arbeitsvorbereitung, des Leistungseinkaufes sowie des Baustellencontrollings soll nicht unerwähnt bleiben.

Thomas Kühn

Betonage obere Trogsohle

Sanierung des Hasselkopftunnels in Braunlage

*Auftrag Brandschutzmörtel Decke/
Abtrag Altbeton Tunnelwände*

1995 wurde die B4, Ortsumfahrung Braunlage, fertiggestellt. Kernstück der Umfahrung ist der 220 m lange Hasselkopftunnel. Er wurde seiner Zeit in offener Bauweise errichtet. 23 Jahre später veranlasste die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr die Bauwerkinstandsetzung, bautechnische Nachrüstung, Deckenerneuerung und betriebstechnische Nachrüstung. Die Ausschreibung dieser Maßnahmen erfolgte in zwei Losen.

Los 1 beinhaltet die Bauwerkinstandsetzung mit der bautechnischen Nachrüstung und der Deckenerneuerung. Die in diesem Leistungsumfang enthaltenen Erdarbeiten, Rohrleitungsbau und Deckenerneuerung sollten durch unseren ARGE-Partner, die KEMNA BAU Andreae GmbH & Co. KG realisiert werden.

Die wesentlichen Leistungen für uns gliederten sich in drei Bereiche auf:

- Die Erweiterung des Betriebsgebäudes am Tunnelvorfeld West samt Ausstattung mit Klima- und Lüftungstechnik.
- Die Herstellung von einem Löschwasserbehälter, Schadstoffauffangbehälter und einem Schieberschacht am Tunnelvorfeld Ost.
- Die Betonsanierung des Tunnels.

Die Tunneldecke samt oberem Wandbereich musste gestrahlt wer-

den und erhielt zur brandschutztechnischen Ertüchtigung eine 25 mm starke brandbeständige, kunststoffmodifizierte, faserverstärkte Konstruktionsmörtelschicht.

Der Abtrag der chloridbelasteten Tunnelwände bis 11 cm erfolgte mittels Abtragsroboter durch Hochstruckwasserstrahlen.

Die Bereitstellung der ca. 4000 m³ Wasser aus dem Trinkwassernetz der Stadt Braunlage gestaltete sich recht anspruchsvoll, da zusätzliche Reserven für den Tagesbetrieb über Nacht geschaffen werden mussten. Anschließend wurde die durch Lochfrass im Querschnitt geschwächte Bewehrung entfernt und durch Zulagen ergänzt. Die Reprofilierung der Wände erfolgte mit Spritzbeton und ausgiebigem Spritzmörtel. Das anschließend applizierte Oberflächenschutzsystem der Wände soll auch zur Aufhellung im Tunnel dienen.

Beide geflasterten Notgehwege wurden zurückgebaut und durch bewehrten Beton ersetzt.

Als Alternativvorschlag zur Sicherung der Baugrube für die Herstellung der Behälter boten wir dem Bauherrn eine rückverankerte bewehrte Spritzbetonschale an. Nach kurzem Aufrischungskurs durch einen

Kollegen vom Bergbau konnten wir die Bodennägel von Ischebeck durch unsere Mitarbeiter selbstständig einbringen. Ein Lob an die Jungs von der Maschinentechnischen Abteilung, die sich sehr engagiert bei der Anpassung und Wartung der Geräte zeigten. Die Behälter mit einem Volumen von 70 m³ und 100 m³ wurden anschließend mit einhäufiger Schalung gegen den Verbau betoniert.

Durch hohen Personal- und Geräteaufwand konnten von Anfang April bis Mitte August die zeitlichen Vorgaben des Auftraggebers eingehalten werden. Die aufgebaute Technik funktionsfähig zu halten und dem jeweiligen Bauzustand anzupassen, verlangten den Männern um Polier Frank Nebelung gewissen Weitblick und jahrelange Erfahrung ab. Insgesamt wurden 149 t PCC-Brandschutzmörtel, 610 t Spritzbeton, 335 m³ Beton und ca. 100 t Bewehrung verbaut.

Der zum Redaktionsschluss geplante Eröffnungstermin ist am 01.12.2018. Bis dato werden die Arbeiten der ARGE zur Zufriedenheit des Bauherrn abgeschlossen sein. Durch Verzögerungen bei der betriebstechnischen Nachrüstung Los 2 wird der Tunnel voraussichtlich erst im Frühjahr 2019 den Anforderungen der aktuellen Regelwerke hinsichtlich Brandschutz und Verkehrssicherheit gerecht.

Lars Prokosch

Wer sind unsere Kunden?

Nordhausen gehört in der BAUER Gruppe zu den Standorten mit der höchsten Produktvielfalt. Vom Masten bis zur Winde für den Bergbau werden hier jährlich über 10.000 Tonnen Stahl verbaut. Um diese Komplexität zu beherrschen, tüfteln die Kollegen aus den Bereichen Maschinenstahlbau, Maschinenmontage, Materialbereitstellung, Korrosionsschutz, Fertigungsprozesse und Auftragsmanagement kontinuierlich am perfekten Fluss der Produktion. Immer im Blick haben sie die Ziele der sogenannten „Lean Production“, der schlanken Produktion. Die Grundlage bildet das Bauer Produktionssystem. Dieses sieht die Vermeidung von Verschwendung, und zwar von Material und Zeit vor. Da geht es darum, ständig zu hinterfragen, ob das, was man tut, immer noch Bestand hat, oder ob es einen besseren Weg gibt. Bereits vor zwei Jahren wurde der Geschäftsbereich Maschinenbau der Schachtbau Nordhausen zum strategischen Bestandteil des weltweiten Produktionsnetzwerkes der BAUER Maschinen GmbH. Die Ergebnisse lassen sich sehen. Wir haben jetzt stabilere Durchlaufzeiten und konnten auch unsere Kosten und unseren Flächenbedarf deutlich reduzieren.

War Schachtbau Nordhausen früher ein Maschinenbaulieferant mit eigenem Vertrieb, so wird die Fertigungsleistung

heute für direkte Aufträge innerhalb der BAUER Gruppe getätigt. Hauptkunde ist die BAUER Maschinen GmbH, insbesondere die Produktion Deutschland. Für diesen werden im BMA Werk Schachtbau Nordhausen Oberwagen, Unterwagen, Mäkler und Mastgruppen gefertigt. Mit der Produktion von Winden, Förderhaspeln und Muldenkipper für den Untertageinsatz steht der Bereich Maschinenbau aber auch dem Bergbau als verlässlicher Partner zur Seite. Vom Lafettenbau für die KLEMM Bohrtechnik GmbH über Montage und Neubau von Rumpfgeräten für die PRAKLA Bohrtechnik GmbH bis hin zu Reparaturleistungen für die BAUER Spezialtiefbau GmbH und die SPESA Spezialbau und Sanierung GmbH – der Bereich Maschinenbau der Schachtbau Nordhausen kennt die technischen Anforderungen und kann diese anpassen anwenden. Für den chinesischen Markt werden Mastunterteile gebaut sowie die Produktion Asien mit Personal und Know-how unterstützt. Stahlbau für Tiefbohranlagen der Produktion USA und Reparaturen



Gesamtfläche [qm] 40.220, davon Büro 1.400, Werkstatt 31.000, Lagerflächen, Freilager und Dispoflächen 7.820

für den Kundendienst stehen ebenso auf dem Programm wie Materialverkäufe an die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH oder Zuschnitt, Korrosionsschutz, Stahlbau und Schweißen für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH. Das Leistungsspektrum wird durch den intensiven Austausch von Wissen und Arbeitskräften unter anderem mit dem Bereich Anlagentechnik sowie durch Schulungen auch im Ausland abgerundet. Auch wenn die Produktion vernetzter und intelligenter



Hauptfertigungsprozess Schweißen



Baugruppe einer Tiefbohranlage für die Produktion USA

BMA Werk Schachtbau Nordhausen



Oberwagen für BAUER Maschinen GmbH



Mäklermast für BAUER Maschinen GmbH



Winde für den Geschäftsbereich Bergbau

ter wird – die Mitarbeiter bleiben der Treiber dafür, dass sie erfolgreich ist. Der Bereich Maschinenbau der Schachtbau Nordhausen baut auf hervorragend qualifizierte Facharbeiter, darunter Techniker, Ingenieure, Schweißfachmänner, Vorarbeiter und Meister. Auch der Bereich Ausbildung spielt eine zentrale Rolle und spiegelt sich direkt in den Produkten wieder. Über allem steht der Gedanke, dass die Produktion über alle Bereiche Hand in Hand läuft.

Heiner Schmidmeier



Blick in die Maschinenmontage

Neustrukturierung des Qualitätsmanagements

Nordhausen – Laut Definition beschäftigt sich Qualitätsmanagement mit allen Maßnahmen, die zum Zweck der Absicherung einer Mindestqualität von Produkten betrieblicher Leistungsprozesse angewendet werden. Um dabei die geforderte Qualität prüfen und auch nachweisen zu können, werden fortlaufende Qualitäts- und auch Endkontrollen durchgeführt. Auch das Qualitätsmanagement des BMA Werkes Schachtbau Nordhausen folgt diesen Grundsätzen und arbeitet seit Oktober 2017 unter der Leitung von Stefan Hartmann an einer Neuorganisation der Abteilung mit starker Anlehnung an die Strukturen und Arbeitsabläufe des Qualitätsmanagements der BAUER Maschinen GmbH. Ziel ist es, eine werksübergreifende Zusammenarbeit zwischen Nordhausen und den Werken in Aresing, Edelshausen sowie Schrobenhausen zu ermöglichen, um so vorhandene Kompetenzen gemeinsam zu nutzen, Kapazitäten einzusparen und eine einfachere Kommunikation zu ermöglichen.

Angelehnt an das Organigramm der Bauer Maschinen gliedert sich auch das Qualitätsmanagement des BMA Werkes Schachtbau Nordhausen mittlerweile in vier Kernbereiche. Neben der „Qualitätsplanung“, die verantwortlich ist für Dokumentation und Prüfpläne, beschäftigt sich der Aufgabenbereich „Qualitätsmanagementsysteme“ unter anderem mit Auditmanagement, Messmittelüberwachung, Lieferantenmanagement und Materialprüfzeugnissen.

Der Verantwortungsbereich „Prozessmanagement“ betreut Produktaudits, den Support und das Qualitätsmanagement-Modul für SAP, während der letzte Aufgabenbereich „Qualitätskontrolle“ den Warenein- und

-ausgang, als auch die Produkte des Bereiches Stahlbau – sprich Masten, Unterwagen, Mäcker und Oberwagen sowie Lackierung und Montage prüft.

Das BMA Werk Nordhausen ist auf die Produktion von Einzelkomponenten für Bohr- und Rüttelgeräte ausgelegt, die wiederum an die Werke in Aresing und Edelshausen zur Endmontage geliefert werden. Um dabei bereits während der Produktion eine gleichbleibende Qualität garantieren zu können, findet eine fertigungsbegleitende Qualitätsprüfung statt. So werden über alle Produktionsphasen hinweg – vom Zuschnitt der Einzelelemente über den Stahlbau und das Schweißen bis hin zum Bohren und Fräsen, der Farbgebung und letztlich der Endmontage – alle Arbeitsschritte von ausgebildetem Fachpersonal geprüft und mit entsprechender Dokumentation der Bauer Maschinen zur Verfügung gestellt. Auch hier sollen ab dem dritten Quartal 2019 Synergien genutzt werden und die Wareneingangsprüfung in Nordhausen zugleich als Wareneingangsprüfung in Aresing und Edelshausen verwendet werden. Eine Doppelprüfung der Komponenten wäre so zukünftig überflüssig und Kapazitäten könnten anderweitig eingesetzt werden.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der Werke findet bereits heute ein monatlicher Termin des Austauschs statt. Dieser „Regelkommunikationstermin“



v. l. n. r. Stefan Hartmann (Leiter QS), Uwe Schüler (Lieferantenmanager), Peter Klingbeil (Qualitätsprüfer), Sebastian Müller (Qualitätsprüfer Wareneingang), Tobias Kindervater (Qualitätsprüfer Wareneingang), Steffen Jöhring (Qualitätsprüfer), Axel Werth (Qualitätsprüfer), Ralf Peter Seidemann (Qualitätsprüfer), Christian Hoffmann (Qualitätsprüfer Wareneingang), Frank Nienstedt (Teamleiter Qualitätskontrolle)

dient als Möglichkeit, aktuelle Probleme zu besprechen und sich beispielsweise über gemeinsame Lieferanten auszutauschen. So können auch langfristig gemeinsame Ziele und ein einheitlicher Qualitätsstandard für Nordhausen, Aresing und Schrobenhausen definiert werden. Gemeinsame Schulungen für Mitarbeiter aller Werke – beispielsweise im Bereich Messtechnik – ermöglichen eine zusätzliche Abstimmung und einen identischen Wissensstand. Zudem begünstigt der Einsatz einzelner Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen des Fertigungsprozesses eine zeitnahe und kontinuierliche Durchführung der Prüfaufgaben und Abnahmen – auch im Schichtbetrieb und in Urlaubszeiten.

Stefan Hartmann

Impressum

Herausgeber:

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH,
Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen
Tel. 0 36 31/632-0; Fax 0 36 31/632-334
Die Zeitschrift SCHACHTBAU-REPORT wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben. Anfragen, Zuschriften und Hinweise bitte an die Redaktion:
Tel. 0 36 31/632-267, Fax 0 36 31/632-623,

Brigitte.Hoffmann@schachtbau.de oder
werbung@schachtbau.de,

Redaktion/Layout: Brigitte Hoffmann (SBN)

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, Archiv SBN
Beirat: Thomas Schüler, Anett Hübner, Holger Lander, Günther Blanke, Regina Andel, Jürgen Kaufmann, Nicole Threbank, Rainer Siebold, René Zimprich

Druck:

le petit – schröter | werbeagentur & verlag
Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen
Tel. 0 36 31-469 800 | Fax 0 36 31-469 803
info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de
Nachdruck nur mit Genehmigung
Redaktioneller Annahmeschluss:
22.10.2018

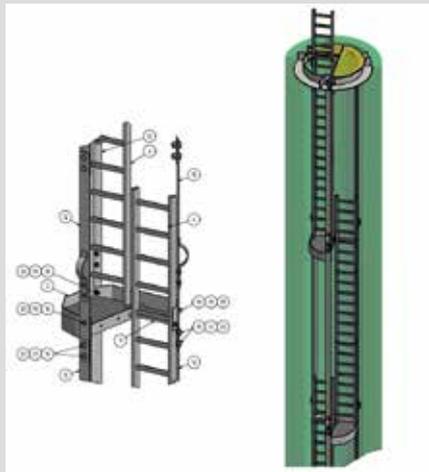


Zusätzliche Aufträge für Projekt Schachanlage ASSE

Eingangsbereich Schachanlage ASSE



Entwurf Big Bag Befüllereinrichtung



Fluchtfahrt



Toilettenanlage auf der 750-m-Sohle

Seit über 18 Monaten führt die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH auf der Schachanlage ASSE permanent Schlosserarbeiten untertage aus. Zwischenzeitlich wurden im Rahmen des Schlosservertrages nicht nur die vereinbarten Schlosserarbeiten durchgeführt, sondern zusätzliche Leistungen für Sonderkonstruktionen erbracht. Als Beispiel sind eine Wetterwand mit Fluchttür, eine Big-Bag-Abfüllstation oder mehrere Fluchtfahrten zu nennen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Leistungen des Technischen Büros in Bezug auf Konstruktion und Statik sowie die Arbeit der Qualitätssicherung am Beispiel von Material- und Schweißnahtprüfungen durch die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH. Zudem führte die Lehrausbildung einige spezielle Projektaufgaben aus – beginnend bei ständig benötigten Firshaltern bis hin zu Stechpegelmesseinrichtungen für untertägige Laugenbehälter. Dass nicht nur „klassische“ Aufgaben dem Schlosservertrag zuzuordnen sind, zeigen die aktuell untertage ausgeführten Arbeiten. So wird auf der 490-m-Sohle der Schachanlage ASSE ein Zaun für den Strahlenschutz errichtet, der ein unbefugtes Betreten verhindern soll.

In diesem Bereich wird sämtliches Material und Werkzeug freigesemmt, das an die Oberfläche transportiert werden soll, selbst Brauchwasser bildet dabei keine Ausnahme. Eine Kontamination kann dadurch ausgeschlossen werden und der Transport somit gefahrlos erfolgen.

Als ein weiteres Beispiel kann die Errichtung und Inbetriebnahme einer Toilettenanlage auf der 750-m-Sohle der Schachanlage genannt werden. Der Auftrag umfasste das Aufstellen der Toilettencontainer sowie deren Anschluss. Zusätzlich mussten diver-



Nils Adam und André Korndörfer beim Einbau der Zaunfelder

se Umbauten an den Fäkalien- und Wasserbehältern vorgenommen werden, um die Anlage in den Grubenbetrieb zu integrieren.

Nicht zuletzt durch die Kompetenz und aufgrund des „guten Rufs“ der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH konnten weitere Zusatzaufträge akquiriert werden, darunter der Umbau eines Teilbereiches der Druckluftanlage im übertägigen Bereich bis zur Schachtröhre sowie die Montageunterstützung der Firma Siemens im Untertage-Umbau der elektrotechnischen Salzaufbereitungsanlage. Somit werden neben Stahl-Rohrleitungen bis Nenndrücke PN 100 bar auch ca. 270 m Edelstahlrohrleitungen DN 100 bis DN 250 für Druckluft PN 16 verlegt.

Weitere Vertriebsaktivitäten konnten zudem zwischenzeitlich vielversprechend angegangen werden. Beispielhaft zu nennen sind sowohl der Umbau der Salzverladestation im Untertagebereich als auch diverse Angebote für weitere Unternehmen, die ebenfalls auf der Schachanlage ASSE tätig sind. Es ist somit davon auszugehen, dass die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zukünftig an verschiedensten Aufgabenstellungen unterschiedlicher Auftraggeber weiter ihren Beitrag am Gesamterfolg des Projektes Schachanlage ASSE leisten wird.

Robert Franz/Christian Köhler



Sören Brumme und Vincent Killian beim Ausrichten der Torpfosten

Abschluss der Verwahrung Bischofferode



Enthüllen der Schachttafel von Schacht 2 im Beisein von Dr. Ulrich Teichmann, Klaus Zschiedrich, Bodo Ramelow, Hubert Prühl und Dr. Hans-Dieter Meyer (v. l.)

Nach fast vierjähriger Bauzeit wurden die Arbeiten zur Verwahrung der Schächte 1 und 2 des Bergwerkes Bischofferode im August 2018 erfolgreich abgeschlossen. Der Auftraggeber LMBV hatte zu diesem Anlass am 13. September 2018 zu einer Feierstunde geladen, bei der symbolisch die Schachttafel auf der Abdeckplatte von Schacht 2 enthüllt wurde. Dies geschah durch den Ehrengast der Veranstaltung, den Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der beteiligten Behörden und Firmen sowie ehemalige Mitarbeiter des

Kaliwerks. Nach einleitenden Worten von Klaus Zschiedrich hielt Bodo Ramelow eine emotionale, von persönlichen Erinnerungen geprägte Rede. Schließlich war er der gewerkschaftliche Verhandlungsführer der Bischofferöder Bergleute, als 1993 ein erbitterter Arbeitskampf gegen die bevorstehende Schließung der Grube geführt wurde. Anschließend umriss Hubert Prühl den Umfang der für die sichere Verwahrung der Grube erbrachten Leistungen und dankte allen Beteiligten. Nach dem gemeinsamen Singen des Steigerliedes enthüllte der Ministerpräsident gemeinsam mit Dr. Ulrich Teichmann



Gedenkmedaille, geprägt anlässlich der letzten Seilfahrt des Bergwerkes Bischofferode im September 2017

(Aufsichtsratsvorsitzender der LMBV), Klaus Zschiedrich (Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV), Dr. Hans-Dieter Meyer (kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV) und Hubert Prühl (Leiter des Zentralen Grubenwassermanagement) die bronzene Schachttafel von Schacht 2. Michael Seifert, Geschäftsführer der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, überreichte Bodo Ramelow zum Abschluss noch eine Gedenkmedaille, geprägt anlässlich der letzten Seilfahrt des Bergwerkes Bischofferode im September 2017. Für Schachtbau Nordhausen endet damit nach über 109 Jahren die Tätigkeit am Standort Bischofferode. Nachdem die Deutsche Schachtbau AG die Schächte von 1909 bis 1915 geteufelt hatte und Schachtbau Nordhausen die Grube als Servicedienstleister bei Reparaturen und Umbauten über Jahrzehnte begleitet hatte, wurden nun die Schächte durch SBN auch wieder sicher verwahrt.



Michael Seifert überreicht Bodo Ramelow eine Gedenkmedaille

Holger Lander

Erreicht: Feierliche Inbetriebnahme der Pumpwerke in Bottrop und Gelsenkirchen

Ende September dieses Jahres wurde einer der größten Meilensteine in der Geschichte des Generationenprojektes Emscher-Umbau erreicht: Gemeinsam mit NRW-Ministerpräsident Armin Laschet nimmt die Emschergenossenschaft schrittweise den Abwasserkanal Emscher zwischen Dortmund und Bottrop in Betrieb. Hierzu nahmen als Herzstücke die gigantischen unterirdischen Abwasser-Pumpwerke in Gelsenkirchen und Bottrop ihre Arbeit auf. „Der 24. September 2018 wird nicht nur für die Emschergenossenschaft, sondern für die ganze Region ein großer Tag sein“, sagt Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft. „Nach mehr als 150 Jahren der Degradierung zur Kloake wird die Emscher, der zentrale Fluss des Ruhrgebietes, in einem ersten Schritt ein Stück weit vom Abwasser befreit. Es ist der erste Schritt von vielen auf dem Weg zur ökologischen Umgestaltung dieses geschundenen Flusses“, so Paetzel weiter.

Technische Meisterleistung

„Der AKE (Abwasserkanal Emscher) und die beiden Pumpwerke sind inge-



Die künftigen Betreiber der Betriebsabteilung der Emschergenossenschaft (EG) bei der feierlichen Inbetriebnahme – v. l. Sebastian Daszkowski (EG), Ernst Selke (EG), Kay Exel (SBN)

neuertechische Meisterleistungen“, sagt Dr. Emanuel Grün, Technischer Vorstand der Emschergenossenschaft. In dem Bereich zwischen Dortmund und Bottrop wurden 10.661 Kanalrohre mit Innendurchmessern von 1,6 bis 2,8 m und einem Gesamtgewicht von 213.747 t verbaut. „In diesem Bauabschnitt haben wir mehr als eine halbe Milliarde Euro in den Abwasserkanal Emscher und die beiden Pumpwerke investiert“, so Grün.

Kaum Erfahrungswerte

Das Generationenprojekt Emscher-Umbau ist weltweit einzigartig – und das sind auch seine Bauwerke. Es gibt für solch ein Kanalsystem und solche Pumpwerke keine Blaupause, keine Erfahrungswerte. Daher nimmt die Emschergenossenschaft die Bauwerke gegenwärtig schrittweise mit den Experten von Schachtbau Nordhausen in Betrieb.

Kay Exel

Meilenstein und neue Aufgaben

Wie im Intranet und der Thüringer Allgemeinen bereits zu lesen war, ist 1.000 Meter unter der Erde von Kasachstan der 5.000ste Meter im Streckenvortrieb auf der Sohle -480 m des Chromerzbergwerkes „10. Jahrestag

der Unabhängigkeit Kasachstans“ erfolgreich aufgefahren worden. Für den Kunden, die AO TNK KAZCHROME bedeutet das einen großen Schritt zur Erschließung des II. Bauabschnittes des Bergwerkes und die Sicherung der

geplanten Abbau- und Fördermengen der nächsten Jahre. Angesichts eines Erzgehaltes von mehr als 50 Prozent stellt die Lagerstätte in Chromtau eine der wichtigsten Grundlagen für die Rohstoffversorgung der Stahlindustrie weltweit dar.

Anfang Oktober konnten nun die langwierigen und zähen Verhandlungen mit dem anspruchsvollen Kunden zum erfreulichen Abschluss gebracht werden. Der neue Vertrag zur Auffahrung von weiteren 3.585 m Strecken in schwierigsten geologischen Bedingungen wurde von beiden Seiten unterzeichnet. Vor der Mannschaft der TOO SCHACHTBAU Kasachstan, die mittlerweile aus 14 deutschen und 75 lokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht, liegt nun eine arbeitsreiche und spannende Zeit, in denen der neue Vertrag umgesetzt wird. Trotz einer langen und eingespielten Zusammenarbeit auf allen Arbeitsebenen werden zahlreiche Fragen zu klären und eine Menge Schnittstellen neu abzustimmen sein.

Olaf Schmidt



Wechsel des Fördergerüsts Schacht V der GSES Sondershausen – ein Gesamtprojekt der SCHACHTBAU Gruppe



Ansicht Schacht V aus dem Jahre 1918

Sondershausen – Die Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft (GSES) investierte mehr als fünf Mio. Euro in die Modernisierung ihrer Schachtförderanlage am Schacht V in Sondershausen. Kernstück bildete die Errichtung eines neuen Stahl-Fördergerüsts. Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH (SBN) wurde im Mai 2017 mit dem Bau des 38 m hohen und rund 250 t schweren neuen Fördergerüsts einschließlich Erstellung einer Pfahlgründung und Umbau des Schachtkopfes beauftragt. Neben der eigentlichen Bauleistung umfasste der Auftrag auch die Entwicklung, Konstruktion und statische Nachweisführung des neuen Fördergerüsts und dessen Gründung.

Die Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft mbH (GSES), ein Unternehmen der Schmidt & Kranz Gruppe, betreibt in Sondershausen die älteste noch befahrbare Kaligrube der Welt. Bereits im Jahr 1893 wurde mit den Teufarbeiten des ersten Schachtes begonnen. Die Teufarbeiten für den Schacht V (auch Esserschacht

genannt) begannen am 15. Juli 1912. Zu Jahresbeginn 1914 lieferte die Firma August Klönne aus Dortmund das stählerne Fördergerüst, welches im Mai 1914 in Betrieb genommen wurde. Schacht V war immer Förderschacht und erreichte ab 1973 eine tägliche Förderleistung von 3.800 t Rohsalz. Diverse Sanierungs- und Verstärkungsmaßnahmen reichten jedoch nicht aus, um das Gerüst dauerhaft und vorschriftenkonform zu ertüchtigen.

Um auch zukünftig alle Anforderungen eines modernen Versatzbergbaus aber auch eines wiederbeginnenden Steinsalzabbaus bewältigen zu können, musste sich die GSES im Jahr 2016 für einen Ersatzneubau des Fördergerüsts entscheiden.

Am Schacht V wird eine Koepe-Schachtförderanlage mit Korb/Gegengewicht und 9,0 t Nutzlast betrieben. Die Führung im Schacht erfolgt mittels Holzspurlatten aus Altbestand. Diese Anlage wird für das Einfördern von Gebinden (Big Bags, Container und Fässer) genutzt. Weiterhin erfolgt über Rohrleitungen im Schacht V das Einbringen von Spülversatz. Der Schacht, welcher einen Durchmesser von 5,25 m und eine Teufe von 730

m besitzt, dient als ausziehender Wetterschacht für das Bergwerk sowie für erforderliche Seilfahrten.

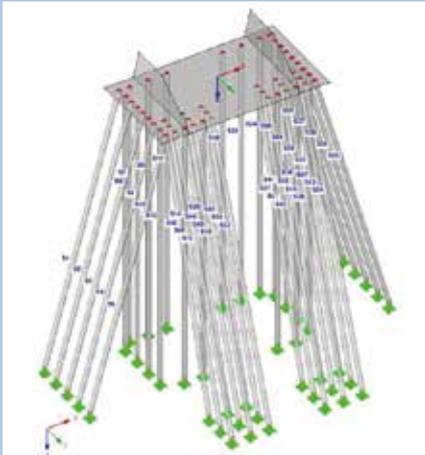
Der Austausch des Fördergerüsts war aus zwei Gründen notwendig: Einerseits traten an dem nunmehr über 100 Jahre alten Bauwerk zunehmend Mängel zu Tage, andererseits begrenzte die reduzierte Fördergeschwindigkeit die Förderkapazität. Das neue Fördergerüst sollte wieder eine Fördergeschwindigkeit von 8 m pro Sekunde ermöglichen, am 104 Jahre alten Gerüst war die Geschwindigkeit zuletzt auf 6 m pro Sekunde gedrosselt. Im Rahmen einer Konzeptplanung in den Jahren 2015/2016 konnte die Machbarkeit des Fördergerüstwechsels in einer vertretbaren Produktionspause bestätigt werden. Auf Basis dieser Konzeptstudie erfolgte die Ausschreibung des Bauvorhabens über den Jahreswechsel 2016/2017, welche



Konstruktionsmodell neues Fördergerüst

Ansicht altes Fördergerüst





Anordnung Bohrpfähle fördermaschinenseitiges Doppelfundament

mit der Beauftragung im Mai 2017 an SBN abgeschlossen wurde. Das eigentliche Umbauzeitfenster war auf hochambitionierte 51 Tage in den Monaten April und Mai 2018 terminiert. Der Auftrag umfasste die Konstruktion und statische Nachweisführung aller Komponenten, die Planung aller notwendigen Arbeiten, die Demontage der Bestandsanlagen, wie Schachthalle und Fördergerüst, die Erstellung sämtlicher Gründungen, den Umbau des Schachtkopfes, die Montage des kompletten neuen Fördergerüsts, die Lieferung und Montage neuer Seilscheiben, hydraulischer Versteckvorrichtungen, neuer Schachttore einschließlich Hydraulik sowie die Lieferung und Montage einer Überhebwinde und die Erstellung aller Hallenfundamente und eines neuen Schachthallenfußbodens. Als

wesentliche Randbedingungen für den gesamten Umbau waren die permanente Aufrechterhaltung des Spülversatzes über den Schacht während des Umbauzeitraumes sowie die Aufrechterhaltung der Funktion als Wetterschacht zu gewährleisten.

Das vorhandene Fördergerüst bestand klassisch aus einer zugseitig angeordneten Doppelstrebe in Fachwerkkonstruktion und einem im Schachtkopfverlagerten Führungsgerüst. Die Begrenzung des erforderlichen Stillstandsfensters auf maximal 51 Tage war nur durch ein alternatives statisches Grundkonzept zu erreichen, welches die Ausführung der Gründungsarbeiten für das neue Gerüst im Vorfeld des eigentlichen Gerüstwechsels ermöglichte.

Im Ergebnis wurde ein Gerüstbock mit hängendem Führungsgerüst gewählt. Dabei wirkt das Strebengerüst als vierstieliges räumliches Rahmentragwerk. Dieses wiederum besteht aus jeweils zwei rechtwinklig zueinanderstehenden Trapezrahmen, welche am Kopf über die untere Seilscheibenbühne miteinander verbunden sind. Die obere Seilscheibenbühne steht auskragend auf den verlängerten fördermaschinenseitigen Stützen. Das Führungsgerüst hängt an der unteren Seilscheibenbühne und stützt sich horizontal in 4 m Höhe auf Kragarmen, welche biegesteif mit den Trägern der Schachtabdeckung verbunden sind, ab. Über Schiebegelenke erfolgt keine Übertragung von Vertikallasten. Die

Dimensionierung des Strebengerüsts erfolgte ohne Tragmitwirkung des Führungsgerüsts. Nur durch die Wahl eines solchen Systems war es möglich, die Strebenfundamente im Vorfeld zwischen und außerhalb der bestehenden Fördergerüstfundamente zu errichten und dem Fundamentbeton ausreichend Zeit für das Abbinden vor der eigentlichen Montage zu geben.

Die Bemessungsgrundlage bildete eine Seilbruchkraft von 2.500 kN bei einer maximalen Fördergeschwindigkeit von 15 m pro Sekunde. Weiterhin wurde das Führungsgerüst so ausgelegt, dass ein späterer Einbau einer Doppelkorbanlage oder alternativ einer Skipförderung möglich ist.

Die am Standort vorhandenen fluviatilen



Einbau Ankerkörbe





Bauzeitliche Abfangung Förderkorb und Gegengewicht im Schachtkopf

Ablagerungen (Abschwemmassen, Auelehm, Kiessande) mit einer Mächtigkeit von bis zu 12 m erforderten eine Bohrpfahlgründung. Das unverwitterte Festgestein (Buntsandstein) konnte in etwa 15 m Tiefe erkundet werden. Die statischen Berechnungen erbrachten in Summe 74 Stück Kleinbohrpfähle, welche teilweise vertikal und teilweise geneigt unter zwei Einzel- und einem Doppelfundament angeordnet, die Lasten in den Baugrund übertragen. Zur Optimierung der Bemessung der Bohrpfahlgründung wurden im Vorfeld drei Probepfähle erstellt und eine Probelastung (Zug) durchgeführt. Die Zugbelastung erfolgte hierbei bis 1.100 kN, ohne ein Versagen der Probepfähle festzustellen.

Mit Abschluss der Planungsarbeiten im Dezember 2017 starteten zum Jahreswechsel 2017/2018 die Bauarbeiten vor Ort. Parallel hierzu

begann die Stahlbaufertigung im Werk Nordhausen. In einer ersten Etappe wurden im Januar und Februar 2018 die 74 Kleinbohrpfähle unter teils sehr beengten Platzverhältnissen und bei laufendem LKW- und Staplerverkehr auf dem Betriebsgelände eingebaut. Die Pfähle haben eine Länge von 17 m. Aufgrund sehr aggressiver Grundwässer wurden die Bohrpfähle mittels doppeltem Korrosionsschutz sowie einer zusätzlichen dritten Betonummantelung im Schutzrohr ausgeführt.

Nach Abschluss der Bohrarbeiten erfolgte der Aushub der Fundamentbaugruben unter händischem Freilegen der eingebrachten Bohrpfähle. Die Fördergerüststreben tragen die Last über Ankerkörbe, bestehend aus Trägern HEM 200 und einer 120 mm dicken Kontaktplatte, auf welcher die Hohlkastenprofile der Gerüststreben verschweißt wurden, in den Stahlbeton der Fundamente ab. Parallel zur Fundamenterstellung wurde die vorhandenen Schachthalle demontiert sowie die temporäre Abfangung der API-Verlagerung am Schachtkopf instal-

liert. Nach Montage einer Abfang- und Arbeitsbühne im Schachtkopf konnten am 8. April 2018 das Gegengewicht und der Förderkorb abgefangen und mit dem Ablegen des Oberseils die Förderanlage außer Betrieb genommen werden. Das aufgetrommelte Oberseil verblieb während des gesamten Umbaus geschützt auf der Abfangbühne im Schachtkopf. Im Anschluss hieran und nach Auflegen einer Schutzbühne konnte das gesamte Fördergerüst in vier Tagen mittels eines 500-t- und eines 250-t-Mobilkranes demontiert und verschrottet werden.

Mit Abschluss der Demontearbeiten wurde der Schachtkopf bis auf 2,5 m unter Ackersohle abgebrochen, sämtliche Bestandsträger entfernt und eine Baugrube von 11 m Durchmesser um den Schacht erstellt. Die Gründung der Schachtabdeckung einschließlich Horizontalverlagerung des hängen-



Schal- und Bewehrungsarbeiten erster Bauabschnitt



Demontage altes Fördergerüst



Fertigung



Montage Schachtabdeckung und Führungsrahmen



Transport komplettes Führungsgerüst

den Führungsgerüsts erfolgte in zwei Bauabschnitten mittels Stahlbeton. Im ersten Bauabschnitt integrierte Stahlplatten dienten später als Auflager für die Rahmen der Schachtabdeckung einschließlich aufgehender Stiele mit Schiebegerelenken. Die Baugruppe mit einer Gesamtmasse von 30 t wurde in zwei Einzelteilen nachts mit Spezialtransportfahrzeugen angeliefert und sofort eingebaut. Im Anschluss hieran erfolgten unmittelbar die Schal- und Bewehrungsarbeiten für den zweiten Bauabschnitt sowie für die neuen Hallenfundamente. In Summe wurden für alle Fundamente des Fördergerüsts (Streben- und Führungsgerüst) ca. 350 m³ Beton der Güte C35/45 C4, XD⁺, XF⁺, XA3-WA und 50 Tonnen Betonstahl verbaut.

Die Fertigung des kompletten Stahlbaus einschließlich Korrosionsschutz erfolgte am Standort Nordhausen parallel zu den Arbeiten auf Baustelle. Zur Einhaltung des Terminplanes war es notwendig, das Fördergerüst innerhalb von nur sechs Tagen zu montieren. Hierzu wurden die Baugruppen für die Montage maximiert. Das komplette Führungsgerüst mit Begehung und Spurlatten wurde unter Vollsperrung der Bundesstraße 4 und teilweise der Autobahn A 38 mit einem einzigen Spezialtransport nachts

angeliefert und anschließend in einem Hub eingebaut. Ähnlich wurde mit den Baugruppen Seilscheibenbühnen und Strebenbeine verfahren. Die Montage der Hauptbaugruppen konnte in nur 61 Stunden abgeschlossen werden, d. h. Einheben des Führungsgerüsts auf vier Hydraulikpressen auf dem Rahmen der Schachtabdeckung, Abspannen des Führungsgerüsts und Aufsetzen der vormontierten unteren und oberen Seilscheibenbühne, anschließend Einheben der Strebenbeine und Verschrauben mit der unteren Seilscheibenbühne sowie zum Abschluss Absenken des kompletten Fördergerüsts in die Eindeinbaulage. Für die Montage waren ein 750 t-Mobilkran, zwei 300-t-Mobilkräne und ein 100-t-Mobilkran notwendig. Weitere drei Tage waren für das Verschweißen der Gerüststreben mit den Kopfplatten der Fundamente, die Montage der Seilscheiben und Restmontagen der Begehung erforderlich. Für das Fördergerüst wurden in Summe 250 t Stahl der Güte S 355 verbaut.

Im Anschluss an die Stahlbaumontagen konnten die Schachttore sowie die Elektrik und Steuerungstechnik installiert werden. Parallel hierzu erfolgten der Rückbau der Arbeitsbühnen und der temporären Abfangung der

API-Verlagerung im Schachtkopf, das Auflegen des zwischengelagerten Oberseils und die Wiederinbetriebnahme der Förderanlage. Nach Komplettierung aller Baugruppen und Inbetriebnahme der Anlage mit abschließender Sachverständigenabnahme konnte diese am 29. Mai 2018 wieder für die Förderung freigegeben werden. Im Nachgang erfolgten noch, wiederum unter laufendem Anlagenbetrieb, die Montage der Schachthalle und der Einbau des Schachthallenfußbodens. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, aber auch aller beteiligten Behörden und Sachverständigen konnte das ambitionierte Projekt termingerecht und unfallfrei realisiert werden. Kaum ein anderes Projekt der letzten Jahre verdeutlicht das Leistungsvermögen der gesamten SCHACHTBAU Gruppe wie dieser Gerüstwechsel, waren doch alle Geschäftsbereiche und Tochterunternehmen der Gruppe unter Federführung des Geschäftsbereiches Bergbau und Anlagentechnik beteiligt.

Danny Bodenstab



Montage Seilscheibenbühnen auf Führungsgerüst



Montage Fördergerüst



Ausbildungsbeginn

Am 8. August 2018 begannen 31 Auszubildende einen neuen Lebensabschnitt in der Schachtbau Nordhausen. Folgende Ausbildungsplätze konnten erfolgreich besetzt werden: 13 Konstruktionsmechaniker, zwei Zerspanungsmechaniker, eine Fachkraft für Metalltechnik, vier Bergbautechnologen, ein Berg- und Maschinenmann, vier Baugeräteführer, zwei Spezialtiefbauer, drei Beton- und Stahlbetonbauer sowie ein Zimmerer.

Begrüßt wurden die Auszubildenden von Ausbildungsleiter Rainer Siebold. Die ersten drei Ausbildungstage waren vom Kennenlernen der Ausbildungsunternehmen und Organisationsstrukturen in der SCHACHTBAU Gruppe geprägt. Darüber hinaus beinhalteten die Einführungstage eine umfangreiche Erstunterweisung durch Günther Blanke, dem verantwortlichen Sicherheitsingenieur der SCHACHTBAU Kerngruppe, die Vorstellung des Betriebsrates und der Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie einen Vortrag über das Leistungsportfolio des BMA-Werkes Schachtbau Nordhausen durch André Ponndorf, dem Geschäftsbereichsleiter Maschinenbau. Ein Höhepunkt der Einführungstage war zweifelsohne der Besuch der Heimkehle, in der die Auszubildenden einerseits vom

Geschäftsführer Michael Seifert begrüßt wurden, der es in gewohnter Weise verstand Traditionelles, Aktuelles und Zukünftiges zu vermitteln und mit motivierenden und wegweisenden Worten den Weg in die Ausbildung zu ebnen. Andererseits erhielten alle einen Überblick über die durch Schachtbau durchgeführten Sanierungsarbeiten in den untertägigen Grubenbauen. Zusammenfassend konnten auch heuer die neuen Auszubildenden informative und wegweisende Einführungstage erleben, welche die ersten Schritte auf einem neuen Lebensabschnitt für alle Beteiligten bedeuteten. Allen Auszubildenden viel Erfolg für die kommenden Jahre in der SCHACHTBAU Gruppe.

Wenngleich es gelungen ist, 31 Ausbildungsplätze im Jahr 2018 erfolgreich zu besetzen, ist es doch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der sukzessiven Technisierung in vielen Berufen und der fortschreitenden Akademisierung zunehmend schwerer, geeignete Auszubildende zu gewinnen und somit alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Aus diesem Grund ist auch die Schachtbau Nordhausen gezwungen vielfältige Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbildungsattraktivität zu steigern und gezielt auf sich aufmerksam

zu machen. Folgende exemplarische Maßnahmen führt die Personalabteilung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Ausbildung durch:

- Kontakt mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit
- Durchführung von Ausbildungsereignissen für interessierte Schülerinnen und Schüler
- Teilnahme von regionalen Berufsausbildungsmessen
- Kooperationsvereinbarungen mit Regelschulen
- Angebote für Schülerpraktika
- Veröffentlichung von Stellenanzeigen (Homepage, IHK Erfurt etc.)
- Nutzung der Kampagne „Azubi werben Azubi“

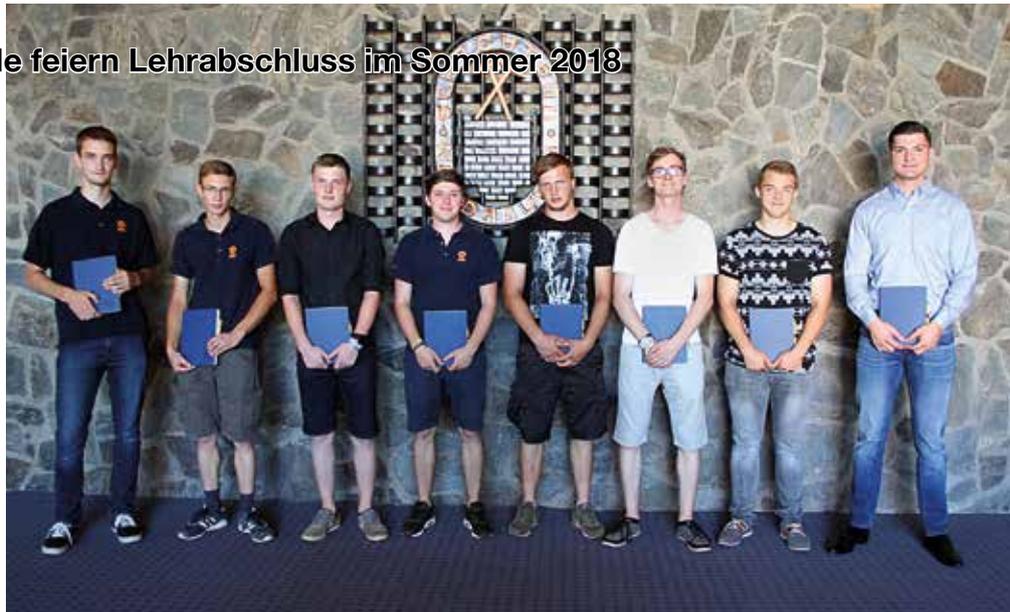
Die verantwortlichen Mitarbeiter arbeiten stetig daran, die bestehende Ausbildungs- und Arbeitgeberattraktivität weiter zu steigern. Dadurch wird gewährleistet, dass die Fach- und Führungskräftebasis nachhaltig sichergestellt wird und Schachtbau somit auch langfristig erfolgreich sein kann. Ausbildung war, ist und bleibt eine wesentliche Säule der Fachkräftegewinnung und -sicherung.

Rainer Siebold

Auszubildende feiern Lehrabschluss im Sommer 2018

Im Sommer 2018 beendeten acht Auszubildende der SCHACHTBAU Gruppe erfolgreich ihre berufliche Erstausbildung. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der einzelnen Ausbildungsbereiche, den Ausbildungsmeistern und Vertretern der Personalabteilung wurde die Übergabe der Berufsausbildungszeugnisse feierlich im Traditionskabinett begeben. Mit diesen erhielten alle Auslerner einen Arbeitsvertrag als Facharbeiter in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH oder SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH.

Von den Auslernern schlossen vier Auszubildende mit gut und ein Auszubildender mit sehr gut ab. Diese guten und sehr guten Leistungen honorierte Schachtbau Nordhausen mit einer Prämie. Darüber hinaus erhielt Alexander Stephan eine Einladung zur IHK-Festveranstaltung „Gala der Besten“.



Die Auslerner im Überblick v. l. n. r.:

- Josia Triemer (Bergbautechnologe)
- Alexander Stephan (Bergbautechnologe)
- Vincent Kilian (Bergbautechnologe)
- Patrick Lier (Bergbautechnologe)
- Philipp Adam (Beton- und Stahlbetonbauer)
- Jannik Wartewig (Konstruktionsmechaniker, vorzeitiger Auslerner)

- Robert Merfert (Industriekaufmann; vorzeitiger Auslerner)
 - Philipp Röhl (Elektroniker, vorzeitiger Auslerner)
- Herzlichen Glückwunsch allen Jungfacharbeitern sowie alles Gute und viel Erfolg für die weitere berufliche und persönliche Entwicklung.

Rainer Siebold

Modernisierungsmaßnahmen in der Lehrwerkstatt

Schachtbau Nordhausen bildet seit vielen Jahren erfolgreich Konstruktionsmechaniker aus und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung einer adäquaten Fachkräftebasis in den Kernfirmen der SCHACHTBAU Gruppe. Die Metall-Grundausbildung der Konstruktionsmechaniker beinhaltet unter anderem die Ausführung von Schweiß-, Schneid- und Schleifarbeiten zur Fertigung und Montage von Metallkonstruktionen. Hierbei fallen verschiedene Emissionen an, die räumlich vom Bereich der manuellen und maschinellen Werkstoffbearbeitung separiert werden müssen.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden und auch insgesamt bessere Bedingungen in der Metall-Ausbildung zu schaffen, wurden ab Mitte 2018 umfangreiche Modernisierungsarbeiten in der unternehmenseigenen Lehrwerkstatt initiiert. Hierzu gehören die bauliche Komplettrekonstruktion des Montage-/Schweißraumes sowie des Schleif-/Schneidraumes mit Neuinstallation aller Medienleitungen und der Einbau von Anlagen zur Absaugung und Filterung der Schweiß-, Schleif- und Schneidstäube sowie -gase. Mit einer neuen Belüftungsanlage werden beide Räume mit Frischluft versorgt und das Raumklima deutlich verbessert.



Im Zusammenhang mit der Modernisierung wurden ebenfalls die Türen erneuert und teilweise verbreitert, um einen reibungslosen Materialtransport zu ermöglichen. Abgerundet wurden die Maßnahmen durch die Erneuerung des Bereiches der Waschbecken/Hautpflege in der Lehrwerkstatt.

Durch die Investitionsmaßnahme wird eine deutliche Verbesserung der Attraktivität der Ausbildungsstätte erreicht. Gleichzeitig überzeugt Schachtbau Nordhausen dadurch während Projekttagen, Praktika und anderen Werbemaßnahmen durch beste Ausbildungsbedingungen.

Um auch zukünftig gewerbliche Ausbildungsplätze in der erforderlichen Anzahl besetzen zu können, bedarf es einer hohen Ausbildungsplatzattraktivität, die eine wesentliche Komponente zur Rekrutierung von Auszubildenden – neben vielen anderen Bedingungen und Maßnahmen der SCHACHTBAU Gruppe – darstellt.

Rainer Siebold



Jürgen Stäter feiert 25-jähriges Geschäftsführungsjubiläum

„Tue, was du beherrscht und vermeide stets unternehmensbedrohliche Risiken – Schachtbau-Geschäftsführer Jürgen Stäter legt an seine Tätigkeit wie auch die seiner Mitarbeiter klare Maßstäbe an. Dabei gehe es aber nicht darum, an „alten Zöpfen“ festzuhalten. „Ohne innovative Weiterentwicklung der Stärken – sowohl des Unternehmens als auch jedes Einzelnen – geht es nicht“, so der Diplom-Geotechnik-Ingenieur, der in diesem Jahr nicht nur auf ein Vierteljahrhundert als Geschäftsführer der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, sondern auch auf 46 Jahre im Unternehmen zurückblicken kann. „Zählt man dazu die 33 Jahre, die mein Vater für Schachtbau Nordhausen tätig war – 27 davon als Technischer Direktor –, und die zwölf Jahre, die mein Sohn mittlerweile im Unternehmen ist, kommen wir zusammen auf 91 Arbeitsjahre“, resümiert Stäter augenzwinkernd.

Nach seinem Abitur trat Jürgen Stäter 1972 in den damaligen VEB Schachtbau Nordhausen ein und arbeitete zunächst als Bohrarbeiter. Von 1974 bis 1978 absolvierte er an der Bergakademie Freiberg sein Geotechnik-Studium und kehrte als Diplom-Ingenieur zu Schachtbau Nordhausen zurück. Damit war für Stäter das Thema Weiterbildung allerdings noch nicht abgeschlossen: Per Fernstudium an der TU Dresden erwarb er sich von 1980 bis 1982 – berufsbegleitend zu seiner Tätigkeit als Entwicklungstechnologe Bergbau – weitere Kenntnisse und Abschlüsse im Konstruktiven Ingenieurbau. Anschließend war er bis 1984 Fachverantwortlicher für Geotechnik und Bauleiter Spezialtiefbau, bis 1992 Bereichsleiter/-direktor Bergbau und bis September 1993 schließlich Prokurist und Geschäftsbereichsleiter Bergbau/Bau. 1993 starb Dr. Hans-Joachim Laue, damaliger Geschäftsführer neben dem Vorsitzenden Dr. Peter Pfeifer, und man berief Jürgen Stäter als seinen Nachfolger in die Geschäftsführung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Hier war er zunächst für die Bereiche Bergbau und Bau zuständig, 1994 kam die Umwelttechnik hinzu. Dr. Peter Pfeifer zeichnete für den Stahl- und Maschinenbau verantwortlich und kümmerte sich um den Verwaltungs- und Immobilienbereich. Im Januar 2005 übernahm Jürgen Stäter dann den Vorsitz in der Geschäftsführung, seit 2016 bildet er zusammen mit Michael Seifert, der auf Jens Peters folgte, die Doppelspitze.



Kurz vor Stäters Berufung in die Geschäftsführung Anfang der 1990er war Schachtbau Nordhausen Teil der BAUER Gruppe geworden – eine turbulente Zeit für alle Beteiligten. „Auch mit Bauer als starkem Gesellschafter war die Zeit für uns wirtschaftlich enorm schwierig“, erinnert sich Jürgen Stäter. Die operativen Bereiche wurden so umgebaut, dass sie möglichst schnell markt- und wettbewerbsfähig wurden, allerdings fehlten in den neuen Geschäftsfeldern Bau und Umwelttechnik zunächst Referenzen. In den traditionell angestammten Geschäften hingegen, wie dem Bergbau, aber auch dem Maschinen- und Stahlbau, hatte das Unternehmen einen exzellenten Ruf und war vielen, auch neuen Auftraggebern, bestens bekannt. „Das machte den Marktzutritt etwas leichter, wenngleich auch in diesen Geschäften eine mehr oder weniger große Konkurrenz nicht auf uns wartete. Positiv war die Unterstützung seitens Bauer, insbesondere dabei das Vertrauen in die Fähigkeiten unseres Unternehmens und damit in unsere Mitarbeiter, auch wenn nicht immer wirtschaftlich positive Ergebnisse erzielt wurden“, so der SBN-Geschäftsführer. „In diesem Zusammenhang ist es durchaus bemerkenswert, dass mit Übernahme durch Bauer kein altbundesdeutsches Management ‚eingeflogen‘ wurde.“ Vielmehr sei großer Wert auf ein aktives Coaching und einen konsultativen Informationsaustausch mit der ersten Führungsebene gelegt worden.

Eine große Herausforderung vom ersten Tag nach der Wende war der Spagat zwischen einer ausreichenden Auftragslage, einer notwendigen Mitarbeitermotivation mit Entwicklungsperspektiven und dem stetig zu führenden Nachweis, als Unternehmen zu den zuverlässigen und innovativen Problemlösern für alte und

neue Kunden zu zählen. Und dieser Spagat gelang, wie man auch anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums im Jahr 1998 erfreut feststellen konnte. „Wesentlich war neben der erfolgreichen Integration in die BAUER Gruppe auch der bis heute konsequente Erhalt der „Mehrbeinstrategie“, betont Jürgen Stäter heute. Ebenso bildete die umfangreiche Investitionstätigkeit, deren bisheriger Höhepunkt sicher in der zwischen 2007 und 2009 realisierten Standorterweiterung der Werkstätten am Industrierweg zu sehen ist, einen nennenswerten Bestandteil des erfolgreichen Firmenabschnittes. Mit einer Verdopplung der produktiven Flächen wurde damit die Voraussetzung der heute realisierten Netzwerkverbindung im Rahmen der weltweiten BMA-Fertigungsstandorte als BMA Werk Schachtbau Nordhausen geschaffen. Allerdings erwies sich über die Jahre nicht jedes Geschäftsfeld als wirtschaftlich tragfähig, so wurden 2010 der Tunnelbau und 2014 der Biogasanlagenbau eingestellt.

Aktuell, so Stäter, verstehe sich Schachtbau Nordhausen als technologieorientierte Unternehmensgruppe mit dem Slogan: Innovativ – Vielseitig – Zuverlässig. Dabei sei die SCHACHTBAU Gruppe in der Lage, im Bedarfsfall die Mehrzahl der Projekte eigenständig und in Eigenleistung abwickeln zu können – „diesen Vorzug gegenüber vielen anderen Unternehmen gilt es beizubehalten und nach Möglichkeit auszubauen.“ Zu den vielen Themen, die die SBN-Geschäftsführung auch künftig beschäftigen werden, zählt u. a. die Entwicklung der möglichen Projektsynergien zwischen Bergbau und Anlagentechnik zu einer nationalen marktführenden Stellung im bergbaunahen Anlagenbau. „Eine wichtige Rolle dabei unsere Fähigkeiten zu Eigenleistungen im Maschinen- und Stahlbausegment“, sagt Jürgen Stäter. Auch strebe man eine Markterweiterung im Bergbau, speziell in Kasachstan und der Mongolei an. Ebenso habe das Thema Ausbildung einen hohen Stellenwert, denn „eine ausreichende Nachbesetzung insbesondere in den ingenieurtechnischen Disziplinen ist die Grundlage für unsere geschäftliche Weiterentwicklung“, betont der Geschäftsführer. Gerade mit Blick auf die Zukunft des Unternehmens sei es wichtig, nicht auf den eigenen Weisheiten und Erfahrungen zu sitzen, sondern sie rechtzeitig weiterzugeben – diesem

Credo will der 64-jährige Familienvater auch in Bezug auf seine eigene Zukunft im Unternehmen treu bleiben, denn „den größten Teil meines Berufslebens habe ich hinter mir.“ In nicht allzu ferner Zukunft dürfte ihm also vermutlich mehr Zeit bleiben für seine zahlreichen Hobbies. Insbesondere freut er sich auf deutlich mehr Lebenszeit mit seiner Frau in der wunderschönen Natur seiner langjährigen Wahlheimat

Mecklenburg. Aber auch der heimische Garten wird mehr Zuwendung erfahren, die klassische Musik und Literatur deutlicher im Mittelpunkt stehen. Das Betreiben seiner eigenen Holzwerkstatt „mit manchmal recht ordentlichen Ergebnissen“ oder das Kennenlernen auch noch vieler bislang unentdeckter schöner Winkel in Deutschland werden darüber hinaus für viel Kurzweil sorgen. Bis dahin aber ist sein Terminkalender

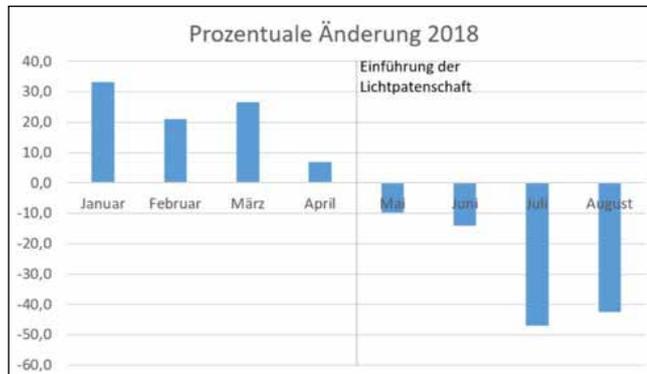
nicht nur dank seiner Tätigkeit als Geschäftsführer gut gefüllt, denn er ist auch Vollversammlungsmitglied der IHK Erfurt, Mitglied im Nordthüringer Unternehmerverband sowie Beiratsmitglied im Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Thüringens e. V. und engagiert sich im Vorstand des Nordhäuser Bergmannsvereins St. Barbara e. V.

Praktische Anwendung des Umweltmanagementsystems bei Schachtbau Nordhausen

Mit Abschluss des letzten Audits im November 2017 erlangten die Schachtbau-Firmen in Nordhausen das Zertifikat und damit den Nachweis für die Erfüllung der DIN ISO 14001. Dies ist insofern relevant, als dass Auftraggeber ein immer höheres

eingespart und Emissionen vermindert werden können.

Besonders erfreulich ist, dass 2018 durch die Mithilfe von engagierten Mitarbeitern bereits ansehnliche Erfolge verbucht werden konnten. Im Meisterbereich Brennzuschnitt/Stahllager bei Andreas



Prozentualer Kostenrückgang mit Einführung der Lichtpatenschaft gegenüber den Prognosewerten für 2018

Niveau an Umweltschutz bei den von SBN angebotenen Arbeiten und Leistungen einfordern. Häufig ist ein vorhandenes Umweltzertifikat bereits Zulassungsvoraussetzung zu zahlreichen Submissionen.

Im praktischen Vordergrund steht dabei das umweltsichere Arbeiten auf den Baustellen, die Wahrung der Betriebssicherheit auf dem Werksgelände, die Einhaltung umweltrelevanter Regelungen sowie die Beachtung der Umweltauswirkungen im Rahmen der einzelnen Tätigkeiten. Der erfolgreiche Betrieb eines Umweltmanagementsystems verpflichtet zur kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Umweltleistung. Bei der Umsetzung dieser Verpflichtung ist der Umweltmanagementbeauftragte sehr stark von der Mithilfe durch jeden Mitarbeiter im Unternehmen abhängig. Der einzelne Mitarbeiter kann an seinem Arbeitsplatz oder in seinem Einflussbereich schließlich am besten erkennen, wo die Umweltleistung verbessert, Ressourcen oder Energie

Kottke wurde im Mai 2018 versuchsweise die sogenannte „Lichtpatenschaft“ eingeführt. D. h. in jeder Schicht ist ein Mitarbeiter darauf zu achten, ob die gesamte Hallenbeleuchtung für die anstehenden Arbeiten benötigt wird. Im Vorfeld stand hier die Verpflichtung aus dem Umweltmanagementsystem, sich intensiver mit den Energieverbrauchswerten auseinanderzusetzen.

Daher wurde der Meisterbereich als „Versuchsobjekt“ ausgewählt und die Einsparpotentiale wurden gemeinsam mit dem Meister Brennzuschnitt Andreas Kottke, Thomas Feige (Leiter Betriebstechnik) und Henry Schnause (Umweltmanagementbeauftragter) eingehend untersucht. In dieser Umgebung wurde analysiert, dass bei den Verbrauchern, die direkt an die Produktion gekoppelt sind, kaum Optimierungspotential besteht. So sind beispielsweise die Zuschnitt- und Strahlvorgänge unmittelbar vom Auftragsbestand abhängig. Demnach stellte sich die sehr energieintensive Hallenbeleuchtung mit dem größten Potential zur Beeinflussung heraus. Insgesamt sind in den betreffenden Hallen ca. 60 kW „Lichtleistung“ installiert.

Durch die Einführung der Lichtpatenschaft in diesem Meisterbereich konnten deutlich sichtbare

Einsparungen erreicht werden. Im Diagramm sind die prozentualen Rückgänge der Kosten gegenüber den Prognosewerten für 2018 dargestellt (nicht bereinigt um Verschiebung von Ferienzeiten, Auslastung etc.).

Ein weiterer Erfolg bei der sinnvollen Einsparung von Ressourcen konnte im Hochregallager verzeichnet werden: Hier werden zukünftig durch relativ einfache Umstellungen am Drucksystem im SAP Papiereinsparungen in Höhe von 2.500 bis 3.000 Seiten pro Monat erreicht. Für die Identifizierung des Einsparpotentials zeichnen Diana Schmidmeier, Renate Politz und Kevin Engelman verantwortlich.

Besonders hervorzuheben ist, dass jeweils die Identifizierung des Problems und die Lösungsideen von den Mitarbeitern aus den betreffenden Bereichen selbst stammten und vom Umweltmanagementbeauftragten lediglich koordiniert werden mussten. So eine Zusammenarbeit ist auch zukünftig unter Beteiligung aller Bereiche und Abteilungen mehr als wünschenswert. Wenn die Schachtbau-Mitarbeiter gemeinsam im Rahmen des Umweltmanagements auf diesem Weg die Umweltleistung Stück für Stück verbessern, ist dies ein guter Weg, auch in Zukunft die zu recht wachsenden Anforderungen zu erfüllen und einen wichtigen Beitrag für die Umwelt durch kontinuierliche Verbesserung im Sinne der DIN ISO 14001 zu leisten.

Henry Schnause

Nächste Ausgabe:
Mai 2019

Gemeinsam für mehr Sicherheit: Schachtbau Nordhausen am Sicherheitswettbewerb 2018 beteiligt

Schrobenhausen/Nordhausen – Noch mehr Aufmerksamkeit für die Arbeitssicherheit schaffen – das ist das Ziel des Sicherheitswettbewerbs, den die HSE-Abteilung von Bauer in diesem Jahr ausrichtet. Zu gewinnen gibt es für die Teilnehmer neben einem Kleinwagen und einem E-Bike auch ein iPhone X und ein iPad Pro.



Jens Thomas, Sicherheitsfachkraft bei Schachtbau Nordhausen, freut sich, „...dass auch unsere Kollegen der SCHACHTBAU Nordhausen Bau GmbH, der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH unbedingt erfolgreich an dem Wettbewerb teilnehmen möchten.“ Die Motivation, einen Beitrag zu einem noch tieferen gemeinsamen Verständnis von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an jedem Standort zu leisten, sei richtig zu spüren, so Jens Thomas weiter.

Die Teilnahmebedingungen im Überblick: Der Wettbewerbszeitraum läuft vom 1. Januar bis einschließlich 30. November 2018. Mitmachen dürfen alle gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Firmen der BAUER Gruppe (siehe Tabelle) inkl. Meister und Poliere. Nicht teilnehmen dürfen Auszubildende, Aushilfen, Praktikanten und Leiharbeiter. Für Azubis ist ein eigener Sicherheitswettbewerb geplant. Mitarbeiter, die einen Unfall mit Ausfallzeit verursachen, scheidet aus. Firmen, die das vorgegebene Ziel LTI (Lost Time Incident = Unfall mit Arbeitszeitverlust) nicht erreichen, scheidet ebenfalls aus. Es zählen nur die Arbeitsunfälle, keine Wegeunfälle.

Weil das Unfallrisiko bei den gewerblichen Mitarbeitern um ein Vielfaches höher als beispielsweise im Büro ist – rund 99 % der gemeldeten Unfälle ereignen sich im gewerblichen Bereich – dürfen nur diese teilnehmen. „Nur da macht

| Firma | Max. Anzahl Unfälle mit Ausfallzeit 2018 |
|-------------------------------------|--|
| BAUER Aktiengesellschaft | 1 |
| BAUER Maschinen GmbH | 24 |
| BAUER Resources GmbH | 1 |
| BAUER Spezialtiefbau GmbH | 25 |
| GWE Pumpenboese GmbH | 2 |
| KLEMM Bohrtechnik GmbH | 2 |
| MAT Mischanlagentechnik | 2 |
| Olbersdorfer Guß GmbH / HSE | 6 |
| SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH | 1 |
| SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH | 11 |
| SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH | 1 |
| SPANTEC Spann- & Ankertechnik GmbH | 1 |
| SPESA Spezialbau und Sanierung GmbH | 4 |
| EURODRILL GmbH | 1 |
| Prakla Bohrtechnik GmbH | 1 |
| Esau & Hüber | 1 |

ein Wettbewerb Sinn“, erläutert Jens Thomas. „Aber natürlich wollen wir bei allen Mitarbeitern sicherheitsbewusstes Verhalten noch stärker ins Bewusstsein rücken.“

Viel Erfolg und ein sicheres Jahr 2018 wünscht euer HSE-Team!

Der kreative Kopf hinter dem SCHACHTBAU Report

Der SCHACHTBAU Report – unsere beliebte Firmenzeitschrift, in denen wir Mitarbeitern, Pensionären und Freunden unseres Unternehmens in zwei Ausgaben pro Jahr berichten, was uns bewegt.

Neben spannenden Projekten und Veranstaltungen geht es vor allem auch um die Menschen, die hinter dem Unternehmen stehen.

Der SCHACHTBAU Report ist für uns zu einem wichtigen Kommunikationsinstrument geworden. Diesen Erfolg haben wir maßgeblich unserer Kollegin Brigitte Hoffmann zu verdanken. Seit der ersten Ausgabe, die im Juli 1991 erschienen ist, ist sie für Redaktion und Layout verantwortlich. Frau Hoffmann widmete sich aber in der Vergangenheit neben ihrem hauptamtlichen Aufgabenbereich vielen weiteren Themen. So war sie nicht nur an der Entstehung unserer Chronik betei-



ligt, sondern wirkte auch verantwortlich 17 Jahre lang an der Organisation des Schachtbautages mit.

Während ihrer 48-jährigen Betriebszugehörigkeit, geprägt von hohem

Engagement, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, ist sie für unser Unternehmen zu einer ganz bedeutenden Persönlichkeit geworden. Ihr umfassendes Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen wird von den Schachtbauern sehr geschätzt. Sie ist der kreative Kopf hinter dem SCHACHTBAU Report und hat als sehr verantwortungsbewusste Mitarbeiterin seine Entwicklung wesentlich beeinflusst und geprägt.

Bevor wir Brigitte Hoffmann mit ihrer letzten Redaktionstätigkeit, dem Report 59, zum 31.12.2018 in den wohlverdienten (Un)-Ruhestand verabschieden, möchten wir ihr für ihre hervorragenden Leistungen ganz herzlich danken und wünschen ihr für die Zukunft weiterhin viel Gesundheit und alles erdenklich Gute.

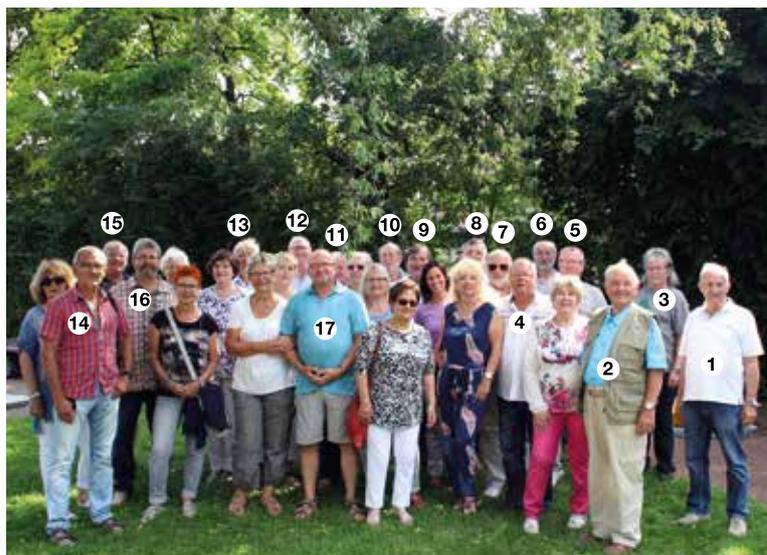
Geschäftsführung
Betriebsrat
Redaktionsteam

13. Seniorentreffen in Neugattersleben

Im schönen Salzlandkreis fand vom 15. bis 18. Juni das diesjährige Seniorentreffen statt. Das AKZENT Hotel Resort in Neugattersleben samt seiner sehr großzügigen Außenanlage mit Schachtsee, Bademöglichkeit, Bootsverleih, Golfplatz sowie Wellnessbereich war Treffpunkt von 23 ehemaligen Bergbaubeschäftigten und ihren Ehefrauen. Für viele Ruheständler war die Region in Sachsen-Anhalt mit ihren Kalischächten nicht ganz unbekannt, einige Bergbaurentner besuchten ihre ehemaligen Arbeitsstätten. Überraschend war für einige, was der Landkreis an Sehenswürdigkeiten zu bieten hat.

In einzelnen Gruppen besuchte man die „Krone Anhalt“, das Renaissanceschloss Bernburg. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Mineraliensammlung im Johann-Georg-Bau des Schlosses. Aber auch der fantastische Ausblick hinab zum Saaleufer beeindruckte die Senioren, die schließlich auch eine mehrstündige Schiffsfahrt auf der Saale in beiden Richtungen unternahmen. Weiteres Highlight war der Besuch des 1909 gegründeten Tiergartens Bernburg mit seinen über 900 Tieren. Der Rundgang führte durch

die Themenbereiche Afrika, Eurasien, Australien und Amerika. Die Abende ließen die Teilnehmer des Treffens gemütlich bei schönstem Wetter im Biergarten mit den WM-Spielen und vielen Gesprächen über das Gestern und Heute ausklingen. Im Rahmen des 14. Seniorentreffens im kommenden Jahr geht es nach Wörlitz. Allen Bergbaurentnern, die aus gesundheitlichen Gründen dieses Jahr nicht teilnehmen konnten, wünschen wir von Herzen gute Besserung! Dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern wünschen wir weiterhin viel Erfolg für die Zukunft und volle Auftragsbücher!



1 – Walter Röhr, 2 – Karl-Heinz Körner, 3 – Lutz Item, 4 – Alexander Feder, 5 – Siegfried Mielke, 6 – Achim Blachnik, 7 – Peter Frenzel, 8 – Dieter Kühnemund, 9 – Constantin Schirmer, 10 – Wolfgang Müller, 11 – Manfred Reibling, 12 – Wolfgang Waitze, 13 – Dieter Strauß, 14 – Ronald Kühlewind, 15 – Klaus Rössing, 16 – Uwe Sinzel, 17 – Klaus Hesse (nicht auf dem Foto: Friedrich Pechmann, Dietmar Passenheim, Frank Probst, Franz Sandau, Dieter Hartmann, Bernd Kolbe)

Der Förderturm in Sondershausen ist eine Meisterleistung!

Glück auf 
Klaus Hesse

Geburtstage

Im Zeitraum 01.11.2018 - 30.04.2019 werden den 50. Geburtstag begehen

Steffen Laub
Frank Leopold
Mario Stahn (SBN Stahlbau)
Marko Jokelle (SBN Stahlbau)
Karsten Aderhold
Mike Jäschke
Matthias Franke
Pierre Steinecke
Steffen Pöthig (NBI)
Uwe Gitschmann
Sven Hildebrandt

Im Zeitraum 01.11.2018 - 30.04.2019 werden den 60. Geburtstag begehen

Hortense Petzold
Angela Benndorf (SBN Bau)
Jörg Meschke
Wolfgang Semmer
Manfred Kindervater
Frank Ullé
Helmut Wenzel
Gunther Reifert (SBN Bau)
Jörg Mühr
Winfried Schneider
Carmen Luh

Jens Meynberg
Siegmar Karl (SBN Stahlbau)
Fredri Hartmann
Wolfgang Krüger
Gerald Stark
Ute Strecker (SBN Bau)
Marina Thumann

Betriebsjubiläen

20 Jahre

04.01.2019 Michael Wötzel
14.04.2019 Nico Roßmeyer

25 Jahre

01.04.2019 Holger Lander
18.04.2019 Detlef John

30 Jahre

01.01.2019 Horst Kindt (SBN Bau)
03.04.2019 Knut Große

35 Jahre

18.11.2018 Peter Härig

40 Jahre

05.02.2019 Wolfgang Schmolt

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

| | |
|-----------------|----------|
| Reiner Münzner | 5 Jahre |
| Beate Kokot | 30 Jahre |
| Ronald Kern | 37 Jahre |
| Bernd Sturm | 37 Jahre |
| Manfred Lorenz | 42 Jahre |
| Werner Schubutz | 44 Jahre |
| Gerhard Ewing | 47 Jahre |

Wir trauern um unsere ehemaligen Mitarbeiter

Charlotte Gerber
78 Jahre alt
† 8. Mai 2018

Rolf Holzberg
78 Jahre alt
† 24. Juni 2018

Heinz Thomas
95 Jahre alt
† 4. Juli 2018

Eberhard Mägdefrau
76 Jahre alt
† 14. Juli 2018

Heinz Freist
78 Jahre alt
† 17. Juli 2018

Joachim Becker
64 Jahre alt
† 24. August 2018

Holger Willerbach
75 Jahre alt
† 7. September 2018

Rudi Koch
79 Jahre alt
† 4. Oktober 2018

Wolfgang Nienstedt
78 Jahre alt
† 21. Oktober 2018

Familientag bei Schachtbau

Der Schachtbautag 2018 war wieder ein voller Erfolg. Bei bestem Wetter folgten zahlreiche Mitarbeiter mit ihren Familien der Einladung und nutzten die Gelegenheit zum privaten Treff auf dem Firmengelände. Das Event ist schon lange fester Bestandteil im Jahreslauf von Schachtbau und es war auch dieses Mal wieder eine Menge geboten: Die kleinen Besucher erwartete ein buntes Mitmach-Programm, von Schatzsuche über Trampolin bis hin zum Puppentheater; die Großen hatten mehrfach die Gelegenheit zu einer Werksbesichtigung. Für das leibliche Wohl war selbstverständlich gesorgt und die musikalische Untermalung gab der Veranstaltung einen gemütlichen Rahmen.

Arbeitsgruppe KD-/SBN-Tag



Viele Interessierte beim Gesundheitstag

Am 14. September fand im Speisesaal der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH der diesjährige Gesundheitstag statt. In Kooperation mit der Knappschaft wurden zahlreiche Gesundheitschecks und Beratungsmöglichkeiten angeboten. Die Teilnehmer erhielten die Gelegenheit an einer Stoffwechselanalyse, einer BMI-Bestimmung oder an einer Blutdruck- und Blutzuckermessung teilzunehmen. Insbesondere die Stoffwechselanalyse wurde mit großem Interesse angenommen.

Ein Highlight waren die Kostproben verschiedener Brotaufstriche sowie die dazugehörigen Rezepte der Ernährungsberaterin Silke Schulze vom Horizont e. V.

Anhand verschiedener Getränke wurde ersichtlich, wie viel Zucker in vielen Getränken tatsächlich enthalten ist.

Am Beratungsstand von Guido Vetter, selbstständiger Psycho- und Yogatherapeut sowie Meditationslehrer aus Mühlhausen, konnten interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Informationen zu den verschiedenen Arten des Yoga (z. B. Hatha-, Raja- oder Karma-Yoga) erhalten. Darüber hinaus wurden weitere vielseitige Kursangebote zu den Themen Gelassenheit und Selbstliebe vorgestellt.

Der Gesundheitstag 2018 wurde von den Mitarbeiterinnen und



Mitarbeitern einmal mehr sehr gut angenommen und hat sich mittlerweile als Instrument zur Sensibilisierung für das Thema Arbeitnehmergeundheit zu einer festen Größe etabliert.

Aline Metzler

